

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 75. Montag, den 15. März 1824.

Die Armen in London.

Neueste Notizen darüber.

England, dies Reich der Extreme, wird eigentlich nur bewohnt von Armen und Reichen, und wenn die Ausbreitung eines wohlhabenden Mittelstandes den echten dauerhaften Kern der Landeswohlthat bildet; so besitzt Britannien diesen nicht. Man glaubt die Zahl der Herumtreiber auf Almosen ohne Dach und Fach in London auf 10,000 schätzen zu können, die, einzeln und in Familien, wo sie zur Nacht nun eben sich befinden, ihr Bett machen, die Erde zum Lager und den Himmel zur Decke nehmen. Das geht nothdürftig an in so gemäßigtem Klima, wie das englische ist. Diese Zehntausend und noch gar viel Zehntausend mehr, schnappen nach den Brotsamen, so von des Reichen Tische fallen. Oft mag es doch kümmerlich damit stehen, denn ein Reisender sah eines Tages in der Frühstunde einen Kerl, der so gar zerhadert eben noch nicht einherging, aus dem Straßenschlamm mit den Füßen etwas hervorzuholen, aufnehmen und um und um sorgfältig betrachten. Es war eine Kruppe, etwa von einem Kalbe. Bald legte er den Hund auf einen Stein, stampfte darauf, die Kruppe spaltete, er riß sie mit den Fingern auseinander und knabberte nun eine ganze

Welle an den Spaltseiten des Knochens hinauf und herunter. Der verhungertste Hund würde ein beschlammtes Gebein kaum berühren. Es mag unglaublich scheinen, aber es ist darum doch buchstäblich wahr.

Mit Worten belästigt wird man übrigens vom Bettelgesindel in den Straßen nur zur Abendzeit. Viele Gegenden haben ihre bestimmten Bettler, die wie angepöhlte tagtäglich auf demselben Fleck sitzen, hocken oder gehen, auch wohl zum Schein ein Paar Schwefelhölzer feil halten; aber sie sprechen den Vorübergehenden nicht an. Ein alter Neger, kaum vier Fuß groß, einen Besen zum Straßentehren stets in der Hand führend, jeden anständig Bekleideten mit tiefer Verbeugung begrüßend, ist unter diesen Bettelfiguranten besonders auffallend. Sein schneeweißes krauses Haar des Kopfes und der Augenbraunen kontrastirt auf das Grellste mit dem pechschwarzen Gesicht, dem überdies ein Auge fehlt. Auch in Kupferstichen ist diese Figur schon verewigt. Das Betteln mit dem Munde läßt sich wohl in London verbieten, aber nicht das schwelgende Almosenstehlen, in Haltung und Schaustellung zerlumpter Bedeckung und wirklicher oder künstlicher Gebrechen. Stehen, hocken und sitzen kann ja ein Jeder, wie und wo es ihm gefällt.

0= n  
f= n= l= 1= 2= 3= 4= 5= 6= 7= 8= 9= 10= 11= 12= 13= 14= 15= 16= 17= 18= 19= 20= 21= 22= 23= 24= 25= 26= 27= 28= 29= 30= 31= 32= 33= 34= 35= 36= 37= 38= 39= 40= 41= 42= 43= 44= 45= 46= 47= 48= 49= 50= 51= 52= 53= 54= 55= 56= 57= 58= 59= 60= 61= 62= 63= 64= 65= 66= 67= 68= 69= 70= 71= 72= 73= 74= 75= 76= 77= 78= 79= 80= 81= 82= 83= 84= 85= 86= 87= 88= 89= 90= 91= 92= 93= 94= 95= 96= 97= 98= 99= 100=

## Bemerkung über den neuen Wirthschaftsplan des Herrn Amtrath Albert in Cöthen.

(Von einem Veteran in der Oekonomie.)

Unter den großen Oekonomie-Pächtern wird jetzt die Klage immer lauter, daß sie bei den abgeschlossenen Pachtcontracten nicht mehr bestehen können, indem die Getreidepreise den Productionskosten nicht mehr gleich kommen, viel weniger solche übersteigen; und es soll die Ursach davon, was freilich nicht geläugnet werden mag, in der arbeitenden Menschen-Classe zu suchen seyn, welche jetzt weniger, schlechter und läderlicher arbeite, in Lohn, Kost und Behandlung aber weit mehr als ehedem verlange. Es hat daher der Herr Amtrath Albert, im Anhalt-Cöthenschen, kürzlich einen Plan entworfen und durch den Druck bekannt gemacht, nach welchem derselbe sämtliche zum Ackerbau erforderliche Arbeiten an einen Bauer verbunden und solchen dagegen einen Theil seiner gesammten Erndte abgetreten hat, so wie denn auch alle Gefinde- und Handwerkslöhne, die in der Wirthschaft nöthig sind, mit Körnern ausgeglichen werden und ganz und gar keine Geldzahlung mehr Statt findet. Es wird aber dieser Plan wohl keinem Sachverständigen, bei ruhiger Prüfung, für die Dauer ausführbar scheinen; denn: 1) dürfte es wohl nicht jedes Verpächters Sache seyn, seine Felder durch einen Zweiten bewirthschaftet zu sehen; 2) kann es den Herren Pächtern selbst nicht gleichgültig seyn, so eine Art von Mitpachter neben sich im Gute zu haben; 3) möchte auch wohl die jetzige Anzahl der Justiz-Commissarien nicht zu reichen, die aus einer solchen Wirthschaftsein-

richtung entspringenden Prozesse zu schlichten. Ueberdem setzt der gute Mann sich selbst und andere brave Oekonomen gar sehr herunter, wenn er S. 8. seiner Schrift sagt, daß der Bauer die Ausgaben der Einnahme besser anzupassen wisse, als es der große Oekonom im Stande sey; wie man denn auch Erstern, trotz seiner vielen Lasten und Abgaben, und ohne dabei Schäferrei, Brauerei, Brennerrei und Ziegelei zu haben, immer noch gut genug zurecht kommen sähe ic. Es ist denn doch aber dabei wohl zu bedenken, daß der Bauer bei diesem seinen Zurechtkommen keine Pachtgelder zu bezahlen hat. — Es soll solcher nur von seinem Feldbau und seiner Viehwirthschaft, nach Verhältniß, etwa 3 oder 400 Thlr. jährliche Pachtgelder bezahlen müssen, dann wird sich's ergeben, ob und wie er zurecht kommen wird.

Die arbeitende Menschen-Classe hat sich freilich gar sehr verschlimmert, und es ist schwer mit ihr zu wirthschaften; das ist nur zu bekannt. Aber ihr Verderben entspringt aus dem Luxus, der, wie alle übrigen Stände, auch sie ergriffen hat. Behält dieser seine gewonnene Gewalt noch ferner, so sind alle Pläne, die auf Einschränkung berechnet werden, vergebens.

Wohl sind die Getreidepreise jetzt sehr gering; allein es hat Zeiten gegeben, wo sie noch geringer waren; und doch glaubte man sich darum nicht nothgedrungen zu sehen, zu Extremen in der Wirthschaft seine Zuflucht nehmen zu müssen. Und dann hat man ja doch auch zu bedenken, daß bei einer Doppelerndte die Preise nicht dieselben seyn können, als wenn nur die Hälfte oder  $\frac{2}{3}$  gewonnen werden. — Uebrigens dürfte zum bessern Ver-

sehen der Herren Oekonomiepächter bei zu niedrigen Preisen, meines Erachtens, als sehr zweckdienlich anzurathen seyn, den Herren Verpächtern die Hälfte des nach dem Anschlag zu verkaufenden Getreides, sobald es unter den Anschlagpreis herunter gehet, statt baaren Pachtgeldes, nach den Ansätzen des Pachtcontractes abzuliefern; dadurch würden die Pächter die beste Erleichterung gewinnen.

Ernst Müller, Redakteur.

### Freiwillige Subhastation.

Nachdem von den unterzeichneten Stadtgerichten das unter Nummer 309 in der Fleischergasse hieselbst gelegene, vom Herrn Adv. Gottfried Christian Lohse hinterlassene, jetzt dessen vier Kindern, Frauen Christianen Augusten verehel. Consistorialrätthin Professor D. Diemer in Rostock und Consorten zugehörige und in dem Brandversicherungscataster mit 3800 Thlr. affectirte Haus auf Ansuchen der Bevollmächtigten dieser Eigenthümer, des Herrn Adv. Friedrich Wilhelm Kömisch und Herrn Adv. Moritz Seeburg, freiwillig und unter gewissen Bedingungen, jedoch so, daß von Seiten des Gerichts in keiner Hinsicht einige Gewähr geleistet wird, den 28sten April 1824 öffentlich verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll; als wird solches und daß die Bedingungen, ferner die jährlich von dem Hause einkommenden, nach der Angabe der Verkäufer 910 Thlr. betragenden Miethzinsen, so wie die jährlichen Abgaben, welche auf eingezogene Erkundigung und nach Abzug des für die Brandcasse ohngefähr berechneten Beitrags zu 108 Thlr. 13 Gr. 9 Pf. angeschlagen werden müssen, aus den sub O. D. et B. dem Subhastationspatente beigefügten Abschriften zu ersehen sind und letzteres unter hiesigem Rathhause angeschlagen worden ist, hiermit öffentlich bekannt gemacht. Leipzig, den 28. Februar 1824.

Die Stadtgerichte zu Leipzig.

**Versteigerung.** Auf künftigen Dienstag, den 16. März, Vormittags um 9 Uhr, sollen auf hiesiger Börse mehrere Waaren an Mahagony-Fournieren, Messing-Blech, Farbewaaren, Vitriol, Scheide-Wasser, ferner Rauch- und Schnupstabake, Cichorien-Caffee, Thee, Korbstöpsel, auch einige Partieen Weine zc., der Börsen-Verfassung gemäß, gegen baare Zahlung in Conventions-Münzsorten (oder Preuß. nach Cours) versteigert werden. Diejenigen, welche darauf zu bieten gesonnen sind, können den Tag zuvor Vormittags von 11 bis 12 Uhr auf der Börse die Waaren (wovon auch das Verzeichniß unentgeltlich daselbst zu haben ist) zur Einsicht bereit finden. — Die erstandenen Waaren müssen spätestens binnen sechs Tagen in Empfang genommen werden. Leipzig, den 10. März 1824.

Die Vorsteher der Börse.

**Anzeige.** Heute Abend halb 7 Uhr ist Quartett-Unterhaltung auf dem Gewandhause. Billets für Fremde à 16 Gr. sind am Eingange des Saals zu bekommen.  
Matthäi, Lange, Meyer, Voigt.

**Musikanzeige.** Das 5te Verzeichniß derjenigen Musikalien, welche in meinem Leih-Institute zu haben sind, ist erschienen. Leipzig, den 13ten März 1824.

Friedrich Wieck,

Leih-Institut für Musik- und Pianoforte-Magazin im  
Salzgässchen, der Börse gegenüber.

Anzeige. Unterricht im Englischen bei W. Knorr, Burgstraße Nr 92, Dr. Herrmanns Haus, im Hofe rechts, eine Treppe hoch.

Verkauf. Extrafeines Geraer Lagerbier, Kirchberger von namllicher Qualität, beide Sorten die Bouteille 2 Gr., beim Verkauf über die Gasse mit 2 Gr. Einsatz für die Bouteille, desgleichen Schweizer Käse, Lüneburger Käse, Lüneburger Bricken, geräucherten Lachs verkauft zu möglichst billigen Preisen

J. G. Kaltenborn, Reichsstraße Nr. 499.

Localveränderungs-Anzeige. Daß ich meine Weinhandlung aus No. 590 auf der Grimma'schen Gasse in No. 14 auf dem neuen Neumarkt verlegt habe, zeige ich einem geehrten Publico hierdurch ergebenst an, und empfehle mich zugleich mit den gangbarsten Weinen bestens.

Leipzig, am 15ten März 1824.

August Ferdinand Wiefing.

Logisgesuch. Eine stille Familie sucht zu Ostern, eingetretener Umstände wegen, ein Logis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör. Man bittet es in der Expedit. dies. Blattes abzugeben.

Zu vermieten ist vor dem Hallischen Thore an der Promenade ein schönes Zimmer. Das Nähere auf dem Local-Comptoir.

\* \* \* Vor etlichen Tagen ist in der unterzeichneten Handlung ein Regenschirm stehen geblieben. Wer sich dazu legitimirt, kann ihn, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, in Empfang nehmen in der Weinhandlung von J. Adolph Träger.

### Thorzettel vom 14. März.

Grimma'sches Thor.		u.		Vormittag.	
Gestern Abend.				Fr.-Kaufm. Döhner, v. Zürich, v. Berlin zur, in St. Berlin 2	
Fr. Oberhofm. v. Tümping, v. Dresden, im Hotel de Russie.	6			Eine Estafette von Delitzsch 11	
Fr. Hutchinson, engl. Edelmann, v. Dresden, passiert durch	7			Fr. Kfm. Koltermann, v. Braunschweig, im Hotel de Baviere 11	
Die Baugner fahrende Post	8			Nachmittag.	
Vormittag.				Auf der Braunschweiger Post: Fr. Kfm. Lang, v. Berlin, bei Wenzel 2	
Die Dresdner reitende Post	7			Fr. Kfm. Mplus, von Hamburg, im S. de R. 2	
Fr. Oberhofger. Rath v. Behmen, v. Stauchitz, bei Advokat Golden	9			Fr. Kfm. Devrient, v. hier, v. Berlin zurück 4	
Fr. Kreishauptm. v. Rischwitz, von Schmöln, im Hotel de Baviere	10			Kantstädter Thor. U.	
Nachmittag.				Gestern Abend.	
Die Breslauer fahrende Post	1			Fr. Handlgereif. Hagen, v. Stollberg, in St. Hamburg 7	
Halle'sches Thor.		u.		Vormittag.	
Gestern Abend.				Die Jena'sche fahrende Post 6	
Ein königl. preuß. Courier, v. Berlin, pass. durch	5			Petersthor. U.	
Eine Estafette von Delitzsch	7			Gestern Abend.	
Fr. Kaufm. Swaine, v. hier, v. Berlin zurück	7			Eine Estafette von Pegau 9	
Frn. Kfl. Jentsch u. Kretschmar, v. hier, v. Halle zurück	9			Die Coburger fahrende Post 9	
Frn. Kfl. Engler, Albrecht u. Müller, v. hier, v. Berlin zurück	11			Hospitalthor. U.	
				Vormittag.	
				Die Prag- und Wiener reitende Post 2	
				Nachmittag.	
				Die Freiburger fahrende Post 3	